

Das Bundwerk

SCHRIFTENREIHE DES INNVIERTLER KULTURKREISES 2013 • HEFT 28



Ausschnitt eines Glasgemäldefensters am Linzer Mariendom

ENGELBERT FELLNER

Die Daringer – Wertvolle Kunst über Generationen

Viele bleibende Werte in Aspach

In Aspach ist bildende Kunst untrennbar mit dem Namen Daringer verbunden. Drei Generationen von Malern und Bildhauern aus dieser Familie haben Aspach geprägt. Das Stammhaus der Daringers war eine kleine Landwirtschaft, die Summersölde in Wildenau.

Die Geschichte der Künstlerfamilie beginnt mit **Prof. Engelbert Daringer (1882–1966)**, einem akademischen Kunstmaler, der zu den Gründern der Innviertler Künstlergilde zählt und sich vor allem als Kirchen- und Freskomaler einen Namen machte. 1907 wurde er an der Münchner Kunstakademie aufgenommen und studierte bei Prof. Karl Raupp und dann beim berühmten Meister der religiösen Malerei dieser Zeit, Prof. Martin von Feuerstein. Dieser führte ihn zur sakralen Kunst und Kirchenmalerei hin und übte große Wirkung auf seine künstlerische Entwicklung aus.

Nach Vollendung seines Studiums im Jahr 1912 kehrte Engelbert Daringer wieder in seine Heimat Wildenau zurück. Schnell stellten sich zahlreiche Aufträge für figurale und dekorative Kirchenarbeiten ein. Über Jahrzehnte entstanden wertvolle Deckengemälde und Kreuzwege in vielen Kirchen, vor allem im oberösterreichischen und niederösterreichischen Raum.

Engelbert Daringer schuf auch Illustrationen zu Gedichten von Georg Stibler und war Mitarbeiter der Münchner Zeitschrift „Die Mappe“. Bereits 1936 hatte er die Wandmalerei in der Apsiskuppel der alten Severinskirche in Linz geschaffen. 10 Jahre später malte er die Schutzmantelmadonna am Herz-Mariae-Altar des Linzer Neuen Domes. Ein Alterswerk (1962) ist das Hochaltargemälde „Mariae Himmelfahrt“ in der Pfarrkirche Aspach.



Prof. Engelbert Daringer – akademischer Kunstmaler

Das wichtigste Profanwerk Daringers ist der Hochzeitsfries am ehemaligen Braugasthof Hofmann aus dem Jahr 1926 – eine großartige, malerische Schöpfung, wie Oberösterreich aus dieser Zeit sonst keine aufzuweisen hat.

1923 war Engelbert Daringer Gründungsmitglied der Innviertler Künstlergilde, 1947 deren Präsident, 1954 deren Ehrenpräsident.

Bei Engelbert Daringer ging ein Neffe in die Lehre, der sich nach der Gesellenprüfung 1928 selbstständig machte und ebenfalls als Kirchenmaler und Restaurator bekannt wurde: **Kons. Franz Daringer (1908–1999)** restaurierte mit

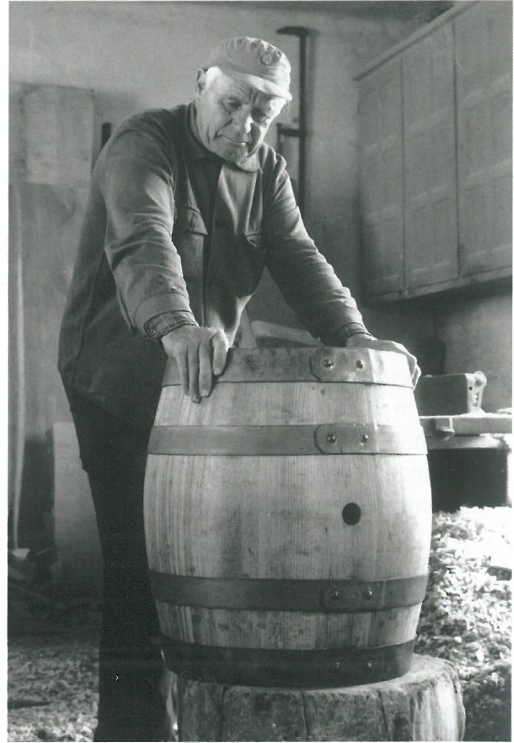


Franz Daringer hat sich durch Jahrzehnte als renommierter Kirchenmaler einen Namen gemacht



Kons. Franz Daringer – Kirchenmaler und Restaurator

seinen Mitarbeitern über 150 Kirchen und Kapellen in Ober- und Niederösterreich sowie Salzburg. Nach eigenen Angaben war seine wichtigste Arbeit die Bergkirche von Klaus. Er schuf aber auch viele grafische Arbeiten nach alten Motiven und er restaurierte Ölbilder und bäuerliches Mobiliar.



Otto Daringer – Holzbildhauer und Sonnenuhrenbauer

Unzählige seiner Arbeiten, wie Stilleben, Landschaftsbilder u. a., mit verschiedenen Techniken befinden sich in Privatbesitz.

Franz Daringers jüngerer Bruder, **Otto Daringer** (1913–1998), übernahm die väterliche Fassbinderei im alten Schloss von Wildenau. Doch auch er hatte eine ausgeprägte künstlerische Ader: Er war als Holzbildhauer tätig und schuf zahlreiche Kruzifixe, u. a. das große Friedenskreuz an der Pfarrkirche Aspach, Madonnen und Heiligenfiguren. Nicht zuletzt kannte man Otto Daringer auch als namhaften Sonnenuhrenbauer.

Wer sich mit dem Thema „Das Innviertel und seine Sonnenuhren“ beschäftigt, dessen Weg darf keinesfalls am Garten des Daringer-Hauses in der Höhnharter Straße in Aspach vorbeiführen, so schreibt Franz Mattle in seinem Bundeswerkbeitrag 1996 über Sonnenuhren – Dokumente der Zeitmesskunst.



Zitat Otto Daringer: „Die Zeit ist nicht unser Besitz, sie ist nur eine Leihgabe!“



Mag. Manfred Daringer – akademischer Bildhauer

Laut des Kataloges der ortsfesten Sonnenuhren in Österreich erhielten einige wesentliche Arbeiten von Otto Daringer besondere Anerkennung durch die Bewertung mit 3 Sternen.

Der Sohn Otto Daringers, **Mag. Manfred Daringer** (1942–2009), machte die Kunst zur Profession: Von 1964 bis 1968 besuchte er die Bundesfachschule Hallein, Abteilung Bildhauerei, von 1968 bis 1970 die Kunstschule Linz (Bildhauerei). Anschließend studierte er an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Prof. Fritz Wotruba. Im Jahr 1975 legte er das Diplom ab und erhielt den Wotruba-Preis.

Er war einer der profiliertesten Bildhauer des Landes und arbeitete mit Holz und Stein in verschiedenen Varianten. Von vielen seiner Modelle aus Gips und Terrakotta hat er Bronze-Skulpturen anfertigen lassen. Seine Arbeiten finden sich in verschiedensten privaten und öffentlichen Sammlungen.

„Die Hand prüft den Geist“

Der Mensch ist die Grundlage in den Skulpturen von Manfred Daringer in seiner Körper-Raum-Bezogenheit. Er leistete als Künstler „Seelenarbeit“ für sich und für andere. Sein subjektives Erleben geht über in objektive skulpturale Aussagen.

Dabei hilft ihm die Haptik, die Erfahrung mit dem Tastsinn, um zu prüfen, wie weit die Form der Idee entspricht. „Die Hand prüft den Geist“, sagt der Bildhauer Manfred Daringer. Mit seinen in Marmor geformten Körperlandschaften hat er seinen unmittelbaren Lebensraum, die sanft hügelige Landschaft des Innviertels mit menschlich weicher Form vereint.

Manfred Daringer war auch stets auf der Suche nach dem Alpha – woher kommen wir und wohin gehen wir? Es ist ein großes künstlerisches Erbe, das der Musterschüler des bekannten österreichischen Bildhauers Fritz Wotruba hinterlassen hat.

Nach seinem Ableben im Jahr 2009 hat er der Marktgemeinde Aspach sein gesamtes Vermögen vererbt. Entsprechend seinem letzten



Für Besucher jederzeit zugänglich – Werkstätten und Ateliers des Bildhauers Manfred Daringer

Willen wurde eine Stiftung mit dem Zweck der Erhaltung seines künstlerischen Schaffens errichtet.

Damit hat er nicht nur hohe künstlerische und materielle Werte übergeben – er wollte auch, dass die Inhalte seiner Arbeit weiterleben und die Werke seines bildhauerischen Schaffens dauerhaft erhalten bleiben.

Seine Werke sollen für Besucher öffentlich zugänglich präsentiert werden. Neben der regelmäßigen Besichtigungsmöglichkeit seiner Werkstätten und Ateliers in der Höhnharter Straße wurde deshalb in Abstimmung mit dem OÖ. Museumsverbund der Aspacher Stiblersaal als idealer Platz für ein Kunstmuseum festgelegt. Im Jahr 2013 soll das Daringer-Kunstmuseum eröffnet werden.

Den Besuchern soll aber auch das Wirken der gesamten Künstlerfamilie Daringer gezeigt werden (Kunst und Handwerk des akademischen



Manfred Daringer, Körperlandschaft weiblich, roter Marmor

Kunstmalers Prof. Engelbert Daringer, des Kirchenmalers Konsulent Franz Daringer und Manfreds Vaters Otto Daringer).



Der Hochzeitsfries von Engelbert Daringer am Gemeindezentrum in Aspach



Holzkreuz von Otto Daringer an der Pfarrkirche Aspach



„Begleitung“: Bronzeplastik von Manfred Daringer vor der Volksbank Aspach, 2005

Eine Künstlerfamilie prägt das Ortsbild von Aspach

Wer Aspach besucht und mit offenen Augen und kulturellem Interesse den Markt durchwandert, der begegnet auf Schritt und Tritt dem künstlerischen Werk und Erbe, das sich mit dem Namen Daringer verbindet.

Nicht nur die bildhauerischen Skulpturen von Manfred Daringer prägen das Ortsbild, unübersehbar sind auch die Werke seiner künstlerischen Vorgänger in der Familie.

Der beachtliche Hochzeitsfries am ehemaligen Braugasthof Hofmann, dem heutigen Marktgemeindeamt, ist ein Werk des akademischen Kunstmalers Engelbert Daringer. Von ihm stammen auch das Altarbild und die Kreuzwegbilder im Aspacher Gotteshaus.

Unübersehbar das mächtige holzgeschnitzte Kreuz an der Westfassade der Pfarrkirche – ein Werk von Otto Daringer, dem Vater des Bildhauers Manfred.

Lebensweg der Kunst – Bleibende Lebensspuren hinterlassen

Der Bildhauer Manfred Daringer war stets sehr mit dem Ort und den Geschehnissen der Marktgemeinde Aspach verbunden. Vor vielen öffentlichen Gebäuden in Aspach stehen seine aussagekräftigen Skulpturen. An diesen öffentlichen Plätzen hat er aber auch mitgewirkt und seine Ideen eingebracht – vom Kindergarten über Schulprojekte bis zum gesellschaftlichen Leben in der Gemeinde.

Mit seinen bildhauerischen Arbeiten hat Manfred Daringer bleibende Lebensspuren in Aspach hinterlassen. 8 Skulpturen im Ortszentrum zeigen uns täglich ein Suchen nach Begegnung, Ruhe und Ausgewogenheit von Geist, Körper und Seele. Von der Kindheit bis zum Tod – die einzelnen Stationen führen den Betrachter zu verschiedenen Lebenssituationen.

Die Menschen begleiten, ihnen begegnen, das war dem Bildhauer Manfred Daringer stets ein Anliegen. Über die tief sinnige Ausdruckskraft seiner Skulpturen ist er dem Leben begegnet.

Quellenverzeichnis:

Dr. Oskar Oberwalder, Jahrbuch der Innviertler Künstlergilde 1931, Engelbert Daringer als Freskenmaler und Restaurator, Seite 25–34

Hans Brandstetter, Jahrbuch der Innviertler Künstlergilde 1966/1967, Prof. Engelbert Daringer – Ehrenpräsident der IKG (Nachruf), Seite 82f

Dr. Klaus Landa, Verbund Oberösterreichischer Museen, Leonding Kan. Mag. Anton Sageder, Mattsee

Verzeichnis des mobilen Kunst- und Kulturgutes der Diözese Linz Ausstellungskatalog 2012 „Von Napoleon bis heute“, Norbert Loidl Das Bundwerk 1996, Heft 11, Franz Mattle, Sonnenuhren – Dokumente der Zeitmesskunst

Jahrbuch Innviertler Künstlergilde 2008/2009 – Dr. Erich Heller, OÖ. Landesmuseum

Bilder:

Manfred-Daringer-Privatstiftung, Aspach

Dr. Franz Daringer, Aspach



Neugestaltung der Gedenkstätte für die Gefallenen beider Weltkriege, 2003 in Aspach



„Wir“ – Brunnen, Vorplatz
Gemeindeamt Aspach



Skulptur „Mutter mit Kind“ – Vorplatz
Kindergarten Aspach